

wicklung von Gasbläschen beim Übergang des Cerdioxyds in die niedrigere Oxydstufe verstärkt wird. Auch die Wirkung des Zirkonoxys als Trübungsmittel in Emaillen und Glasuren erscheint nicht vollkommen geklärt. Insbesondere wäre es wichtig, festzustellen, in welcher Hinsicht sich die Trübungswirkung des Zirkon-Silicats von derjenigen des reinen Zirkonoxys unterscheidet, letzteres unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Zirkonoxys nach verschiedenen Verfahren in den verschiedenen Reinheitsgraden gewonnen werden.

Durch die Aufgabenstellung sollen diese noch offenen Fragen einer Lösung zugeführt werden.

## 8. Die spezifische Wirkung der seltenen Erden auf das Blutbild und das Gefäßsystem.

Es ist bekannt, daß seltene Erden in verschiedener Richtung biologisch und therapeutisch von Interesse sind. Eine historische Übersicht des älteren Schrifttums findet sich in „*Mercks wissenschaftlichen Abhandlungen aus den Gebieten der Pharmakotherapie, Pharmazie und verwandter Disziplinen*“, Nr. 35. Nun hat sich in neuerer Zeit, insbesondere durch Arbeiten aus dem Bickelschen Institut und durch die Arbeiten von Zadek, ergeben, daß z. B. Thorium von den blutbildenden bzw. den blutreichen Organen bevorzugt aufgenommen wird. Perner hat kürzlich *Dyckerhoff* in der „*Angewandten Chemie*“<sup>2)</sup> darüber berichtet, daß durch Injektion von Neodymsalzen die Gerinnung des Blutes gehemmt wird. Es ist daher zu vermuten, daß seltene Erden von besonderem Einfluß auf die chemischen, physikalischen und physiologischen Eigenschaften des Blutes und damit auch auf Funktionen des Organismus sind. Aus diesem Grunde erscheint eine systematische Untersuchung des Einflusses seltener Erden auf Blutbild, Gefäßsystem usw. von Wichtigkeit.

Die Einreichung soll bis zum 30. Juni 1937 erfolgen. Das Ergebnis wird im Laufe des Jahres 1937 öffentlich bekanntgegeben. Einsendungen und Zuschriften an das Sekretariat Auerforschungsförderung, Berlin O 17, Rotherstraße 16—19.

(20)

<sup>2)</sup> Diese Ztschr. 49, 379, 559 [1936].

## NEUE BÜCHER

**Margarethe von Wrangell. Das Leben einer Frau. 1876—1932.** Aus Tagebüchern, Briefen und Erinnerungen dargestellt von Fürst Wladimir Andronikow. 383 S. mit 17 Bildern. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München 1935. Preis geb. RM. 8,50.

Wenn diese ungewöhnliche Biographie einer ungewöhnlichen Frau an diesem Ort angezeigt wird, so geschieht es nicht nur deshalb, weil Margarethe von Wrangells Lebensarbeit der Agrikulturchemie gewidmet war und damit Liebig'sche Traditionen in hervorragender Weise fortsetzte. Es geschieht vor allem darum, weil diese Frau, die als erste in Deutschland eine ordentliche Professur innehatte und Leiterin (des von ihr begründeten) Instituts in Hohenheim wurde, durch die Art ihrer Arbeit, die bis zur Selbstenttäußerung und Aufopferung ging, als nachwirkendes Vorbild für jenen besten Geist deutscher Wissenschaft gelten kann, wie er zuvor nur hervorragenden Männern eigen war.

Das Leben dieser Frau ist nun aus Tagebüchern, Briefen und persönlichen Erinnerungen von dem Mann ihrer frühen Liebe und späteren Ehe lückenlos nachgezeichnet worden. Mit einem Höchstmaß an Pietät und fast ehrfürchtiger Hingabe, die es dem ehemaligen russischen Gardeoberst Fürst Andronikow möglich machte, auch in die rein wissenschaftlichen Bereiche mit achtungsgebietendem Verständnis einzudringen. Es ist dabei ein Buch entstanden, das mehr erfüllt, als die Erinnerung an eine wissenschaftliche Leistung bedeutenden Ausmaßes und an ihren mühevollen Werdegang wachzuhalten. Es ist, durch die atembeklemmende, erregende, erschütternde Vielfalt abenteuerlicher Ereignisse, schwerster Schicksale eines Lebens, das in Moskau begann, sich in Kurland entwickelte, den Krieg an der Grenze zweier Fronten in schlimmster Gestalt erfuhr und schließlich in Süddeutschland Ziel und frühe Vollendung fand, das ferner Herkommen und soziale Stellung in persönlicher Beziehung zu allem Großen und

Wesentlichen dieser Epoche verbanden, ein unerhört fesselndes Dokument der Zeitgeschichte und ein Denkmal seltener Persönlichkeitskultur entstanden. Diese Vorzüge lassen leicht darüber hinwegsehen, daß zuweilen der Pietät und dem Familiären im Stil höfischer Memoiren etwas zuviel getan wird. Da jedoch die eigene Mitwirkung des Herausgebers zum größten Teil auf die Sichtung und Ordnung jenes Materials beschränkt blieb, aus dem M. v. W. mit eigenem Wort spricht, und da dieser Frau nicht nur ein männlicher Verstand und vielseitigste Bildung, sondern zugleich auch eine sehr frauliche Gefühlssicherheit und ein hochentwickeltes ästhetisches Sprachgefühl zukamen, wird man dieses Buch mit Dank und Gewinn lesen.

E. Naujoks. [BB. 138.]

**Die Technik in den Berliner Museen.** Herausgegeben vom Verein Deutscher Ingenieure. VDI-Verlag GmbH. Berlin 1935. Preis br. RM. 0,50 (VDI-Mitglieder RM. 0,45).

Dieser kleine Führer des Vereins Deutscher Ingenieure will nicht sämtliche Beziehungen der Technik in allen Berliner Museen aufzeigen, wie man vielleicht nach dem Titel vermuten könnte, sondern er will aufmerksam machen, welche Sammlungen Berlin auf dem Gebiete der Technik und der technischen Wissenschaften aufzuweisen hat. Aufgeführt sind das Arbeitsschutz-, Luftfahrt-, Feuerwehr-, Feuerschutz-, Reichspost-, Rundfunk-, Straßenbahn-, Verkehrs- und Baummuseum. Die Museen der Berliner Städtischen Wasserwerke, der Bewag, Siemens-Archiv und Siemens-Museum, Historisches Museum der AEG, Osrammuseum, Berliner Schriftmuseum, die Reuleaux'sche Sammlung der Technischen Hochschule, Porzellanmanufaktur, Museum für Völkerkunde, Staatliche Sammlung für deutsche Volkskunde, Museum für Meereskunde, Hohenzollernmuseum und Zeughaus. Im Aufbau befindet sich das Museum des Deutschen Instituts für Zuckerindustrie. Bei jedem Museum unterrichten kurze Abschnitte über den wesentlichen Inhalt der Sammlungen. Die Besuchsbedingungen werden noch ergänzt durch einen Besuchsanzeiger für die übrigen großen Berliner Museen und einen Lageplan. H. Richter. [BB. 150.]

**Friedrich der Große in seiner Friedensarbeit.** Von C. Matschoß. Aus Anlaß des 150. Todestages am 17. August 1936. 8. Jahrgang, Heft 3 der „*Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums*.“ VDI-Verlag G. m. b. H., Berlin 1936. Preis geh. RM. —.90.

Der 150. Todestag *Friedrichs des Großen* (17. August 1936) gibt dem Verfasser Gelegenheit, auf das Friedenswerk *Friedrichs des Großen* zurückzublicken, dessen Bild auch im Deutschen Museum — in der Reihe der großen deutschen Vertreter von Wissenschaft und Technik — zu finden ist. Matschoß schildert *Friedrichs II.* Verdienste um die Landwirtschaft und Siedlung (u. a. Förderung des Waldanbaus), um die Textilindustrie (Seide, Wolle, Leinen), die Papierfabrikation, das Berg-, Hütten- und Salinenwesen sowie andere Gewerbegebiete (Förderung des Steinkohlenbergbaus, Begründung der Oberschlesischen Großindustrie, Bau der ersten deutschen Dampfmaschine, Entwicklung des Salzwerkes in Schönebeck, Grundlegung der Berliner Porzellanmanufaktur usw.). Eine kurze Würdigung des großen Königs als Erzieher zur Arbeit für das Gemeinwohl beschließt die Schrift.

G. Bugge. [BB. 160.]

**Wandlungen in den Grundlagen der Naturwissenschaft.** Von Werner Heisenberg. 2. erweiterte Auflage. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1936. Preis kart. RM. 2,50.

Die vorliegende Schrift umfaßt drei Vorträge, die sich mit den Wandlungen der Grundlagen der exakten Naturwissenschaft in jüngster Zeit, mit der Geschichte der physikalischen Naturerklärung und den prinzipiellen Fragen der modernen Physik beschäftigen. Die Darstellung ist außerordentlich klar und anregend, wobei vom Leser die bescheidene Zurückhaltung bei der Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen der Jetztzeit besonders wohlthuend empfunden wird. Die drei Vorträge können den Chemikern bestens empfohlen werden, da sie die Anschauungen und Forderungen der modernen Physik unverzerrt widerspiegeln.

K. Clusius. [BB. 173.]